

auf

he Tuchwaren unter dem Fal-
sche in allen Sorten.
Alois Schaller.

rauf

ren, wollene und halbwollene
er, auch Dupontstoffe, Cretonne
at, zum Fakturpreise und dar-
egt. Station Schmiten.

Dienstag,

tober
ntlingen

8 F Marti 3.

be
12. Oktober 1896

hen

791 H 3267 F
Das Komitee.

reise

trämern und Privaten ihren
Kränze, Kränze, Statuen,
und größere Quantitäten mit
790 H 3262 F
einer, in Tafers,
nnenlegbarer Tisch, 1 Metter

ich für das Jahr 1897 zum
Präsident. Joh. Schwarz
können die Kauflebhaber in
nen, behufs Entgegennahme
werden keine verabfolgt.
789 H 3263 F

ng
r: Kenntniß, daß sie

In
tuen und Mannsleider,
waren aller Art. Holzluhe,
765 H 3148 F
Remh. Wünnewyl.
Remh. Plasseyn.

ket

Oktober 1896
Flamatt

Wilhelm Böhnen.

Freiburg

der Hängbrücke
1 1/2 bis 7 Uhr offen.
Schranke, Kordmacherarbeiten,
starke und im Kanton ver-
ausgeführt.

Der Vorstand.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 13. Oktober 1896.

Abonnementpreis:

Für die Schweiz Jährlich	Fr. 6.80
Postunion Halbjährlich	3.40
Biertjährl. "	2.50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.	

Druck und Expedition der katholischen Druckerei Reichengasse, Nr. 13

Insetrate werden entgegengenommen von der Annoucen-Expedition
Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Gebührengebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Neissalen	50 "

Russisches.

Während die vorige Woche der Barenbesuch in Paris stattgefunden und dabei ist es überaus hoch und geschwollen zugegangen. Es ist wohl kein einziges Blatt, das nicht von diesem Barenbesuch geschrieben hat und die Franzosen beobachtet, wie sie sich aus dem Barlachfieber herausarbeiten. Manche unserer Leser kennen wohl noch wenig Russland, das Reich des Selbstherrschers. Deshalb nochmals einen Artikel über dieses Barenreich.

Über das geistige Leben des russischen Volkes hat man im westlichen Europa im allgemeinen nur mehr oder minder undeutliche Vorstellungen. Ein russischer Schriftsteller, N. A. Rubakin, hat nun im vorigen Jahre in Moskau ein Buch erscheinen lassen, in welchem er auf einem besonders zur Beurteilung dieses Gegenstandes maßgebenden Gebiete zahlmäßige und concrete Unterlagen bietet. "Das lesende Russland" betitelt sich diese Schrift, welche eine Statistik und Clasification, der im Barenreich veröffentlichten Bücher, Zeitschriften und Zeitungen, des Buchhandels, der öffentlichen Bibliotheken u. s. w. enthält. Sie gibt uns Aufschluß über den Umfang, in welchem bei den Russen das Lesbedürfnis entwickelt ist, und über die ihnen zur Befriedigung dieses Bedürfnisses gebotenen Mittel.

Vor allem stellt unser Gewährsmann fest, daß die Kenntnis des Lesens bei seinen Landsleuten noch recht schwach verbreitet ist. Unter den im Jahre 1886 eingestellten Recruten befanden sich nur 29.45 Proz., die des Lesens kundig waren; heute wird man diese Zahl höchstens auf 35 Proz. ansehen dürfen. Unter der älteren männlichen und der gesamten weiblichen Bevölkerung ist die Zahl der Unalphabeten aber wesentlich höher anzunehmen; von den rund 125 Millionen Untertanen des Baren dürften günstigenfalls 20 Millionen, also noch nicht ein Sechstel, zu lesen verstehen.

Was lesen diese 20 Millionen nun? Der in erster Linie begehrte Lesestoff sind heutzutage überall Zeitungen und Zeitschriften. Solche periodische Veröffentlichungen zählt man in Russland nach Rubakin gegenwärtig rund 900, das ist siebenmal weniger als in Deutschland, fünfmal weniger als in Frankreich. Dabei sind die Auslagen der russischen Zeitungen und Zeitschriften, selbst der angesehensten und verbreitetsten, sehr viel kleiner als anderswo. Bücher erscheinen in Russland außerordentlich wenig. 1893 waren es 7722 mit zusammen zwanzig Millionen Exemplaren, also knapp ein Buch auf sechs Russen. Zum Vergleich führt Rubakin an, daß allein der slowenische Schulverein Matice Slovenska jährlich ein Buch auf drei Slowenen in Umlauf bringt. Das Verhältnis stellt sich für die Russen noch ungünstiger, wenn man die nicht als Lektüre im gewöhnlichen Sinne in Betracht kommenden geschäftlichen Veröffentlichungen, Prospekte, Jahres-

berichte und dergleichen, die ungefähr ein Sechstel der erschienenen Bücher ausmachen, in Abzug bringt. Unter den übrigbleibenden fünf Sechsteln aber entfällt der größte Teil auf Neudrucke älterer Werke. Nicht bloß die angesehensten Schriftsteller aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, sondern auch die meist ganz unbedeutenden Autoren des vorigen Jahrhunderts werden immer wieder neugedruckt, weil sie honorarfrei sind. Das gleiche gilt von den beim Mangel von Literarconventionen in Russland schulzlosen ausländischen Schriftstellern, namentlich den französischen mit Zola und Jules Verne an der Spitze. Wenn man dann noch die infolge ihres hohen Preises oder ihres spezifisch technischen Inhalts von vornherein auf enge Leserkreise beschränkten Werke außer Betracht läßt, bleibt eine recht mäßige Auswahl von Stoff für das "lesende Russland."

Dabei sind Bücher im Barenreich vielfach bedeutend schwieriger zu beschaffen als anderswo. In den großen Städten allerdings findet der Bücherliebhaber wohl Durchhandlungen genug, um das Gewünschte zu kaufen — wenn die Tenuur den Verkauf gestattet. Aber in der Provinz, in den Bezirksstädten selbst in Gouvernementshauptstädten, die nicht gerade höhere Lehranstalten beherbergen, ist die Beschaffung eines Buches oft eine viel schwierigere Sache als in einem westeuropäischen Dörfchen. Im Jahre 1887 zählte Russland 1271 Buchhandlungen. Davon kamen sechs auf Sibirien und Centralasien. Petersburg besaß 283, Moskau 177 Buchhandlungen. Der Rest verteilte sich auf rund 600 Städte. Manche Gouvernements, z. B. das von Orlow, hatten keine Buchhandlung. Dabei waren viele dieser Geschäfte bloß Papierhandlungen, die nebenher die gebräuchlichen Schulbücher führen.

Offizielle Bibliotheken gab es noch im Jahre 1830 nur in Petersburg, Moskau und Odessa. Bis zum Jahre 1856 waren es 49 geworden, die aber zum Teil nur auf dem Papier standen. Freunde der Ausklärung und Volksbildung hatten infolge entzündlicher Regungen Bibliotheken gegründet, später aber die Lieferung der Mittel für deren Unterhaltung und vervollständigung vergessen. Da waren denn die Bücherbestände mit der Zeit auf Böden oder in Keller gewandert und von Ratten und Mäusen aufgesprengt worden, wenn sie nicht etwa von den "Bibliothekaren" als Heizmaterial verwertet worden waren, wie es nach Rubakins Angabe sogar noch im Winter 1888/89 mit der Bibliothek der Stadt Uralz geschehen ist. Im Jahre 1887 war die Zahl der öffentlichen Bibliotheken auf 600 gestiegen. Dieselben sind aber meist sehr ärmerlich ausgestattet. Ihre Zusammensetzung ist vielfach rein durch den Zufall bedingt gewesen. So hat eine derartige Bibliothek z. B. wohl die Sammlung aller Wahlprogramme (caliers) der Mitglieder Tiers-État in der französischen Nationalversammlung von 1789, aber keine vollständige Ausgabe der Werke Pushkins. Immerhin haben diese

Bibliotheken meist ein ständiges Publikum von Benutzern, Beamten, Kaufleuten, Handwerkern, selbst Bauern, die sich sehr für Geschichte, Reisebeschreibungen, Romane und Erzählungen begeistern. Unter den russischen Schriftstellern wird nach den Feststellungen Rubakins Tolstoi von den Benutzern der Bibliotheken am meisten gelesen, dann folgen Turgenjew und Dostojewski. Bei den ausländischen Schriftstellern, die in den Bibliotheken verlangt werden, stehen wieder die Franzosen an der Spitze, aber nicht die zeitgenössischen, sondern Autoren vom Schlag des älteren Dumas, Paul de Kock und Ponson du Terrails; auf ein deutsches Buch werden 2—15 englische und 12—15 französische gelesen.

Trotz des in diesen Zahlenangaben hervortretenden, im ganzen noch niedrigen Standes der geistigen Bedürfnisse des russischen Volkes erkennt doch Rubakin einen bedeutenden Fortschritt, namentlich seit Aufhebung der Leibeigenchaft, als unbestreitbar an. Das Volkschulwesen läßt freilich vielfach noch immer so gut wie alles zu wünschen übrig. Über das geistige Aufstreben auch der unteren Schichten tritt deutlich zutage. In jedem Winkel, in den abgelegenen Dörfern des ungeheuren Reiches findet man Autodidakten, die zum Teil ganz Unglaubliches leisten. So nennt Rubakin einen ehemaligen Leibeigenen Tiflow, der ohne Lehrer Französisch, Mathematik und Astronomie studirt hat, namentlich die Werke Flammarions, und zum großen Entzücken seines Vaters eine regelrechte Sternwarte eingerichtet hat; ferner einen Sectierer, der die Werke Spencers und Mills liest. Der jetzige Zar hat schon kurze Zeit nach seinem Regierungsantritt energisch die Hebung und Ausbreitung des Volkschulwesens als eine der wichtigsten Aufgaben seiner Regierung hingestellt. Dem russischen Volke ist nur zu wünschen, daß diese Willensmeinung zur That werde.

Gedgenossenschaft

Die fremden Arbeiter in der Schweiz.
Nach den neuesten Erhebung sind von 100 Fabrikarbeitern in der Schweiz 12,7 Ausländer. Die Herkunft dieser Ausländer ergibt sich aus folgenden Zahlen:

Deutsche 7,4, Italiener 2,6, Franzosen 1,7, Österreicher 0,9, Engländer 0,01, Verschiedene 0,1. Auffallend ist, daß auch in den Fabriken so viele Italiener thätig sind, die man im allgemeinen nur als Erd- und Bauarbeiter zu sehen gewohnt ist. Noch auffallender ist folgendes: je lohnender eine Industrie ist, desto mehr Fremde finden wir auf den Listen ihrer Arbeiter verzeichnet. Fehlt denn den Einheimischen mehr die technische Ausbildung, oder die Anstrengung oder die Zuverlässigkeit und Arbeitsamkeit? Oder wo liegt sonst der Grund, daß die Ausländer gerade die einträglichen Beschäftigungen innehaben?

Das Bundesgericht hat den staatsrechtlichen Rekurs der Nordostbahn wegen Verlegung ihres Steuerprivilegiums gegen den Beschluß des Be-

girkrates Zürich, gemäß welchem ihre Beschwerde gegen die Aufliegung einer Wohnungs- und Mietwertsteuer von seiten der Stadt Zürich im Betrage von 47,314 Fr. für das Jahr 1893 bis 1895 als begründet erklärt wurde, zur Zeit abgewiesen. Das Gericht ist dabei von der Erwagung ausgegangen, es sei zunächst Sache des Bürkchters, darüber zu entscheiden, ob das von der Rekurrenz behauptete und vom Stadtrat Zürich bestrittene Steuerprivilegium nach den Konventionen zu Rechte bestiehe.

Landsturm. Auf dem Militärdepartement wird gegenwärtig geprüft, ob die Übungen des bewaffneten Landsturms nicht zu einfachen Schießübungen umgewandelt werden können. Die Frage wurde bereits seinerseits vom Departement aufgeworfen, jedoch nicht weiter verfolgt, weil sich der Durchführung solcher Schießübungen eine Reihe von Schwierigkeiten der verschiedensten Art entgegenstellten. Die jetzige Untersuchung soll nun namentlich Klarheit darüber verschaffen, ob diese Schwierigkeit nicht, oder ob sie nur mit verhältnismäsigem Aufwand überwunden werden können, wobei natürlich auch der finanziellen Frage besondere Aufmerksamkeit geschenkt würde.

— In den Monaten Januar bis und mit September 1896 wurden nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas Waren ausgeführt: Aus Genf für Fr. 14.84.345, aus Bern für Franken 3364.804, Basel für Fr. 7.557.637, Zürich Fr. 3.070.745, Zürich Fr. 9.718.338, aus St. Gallen Fr. 21.910.880. Im gleichen Zeitraum wurden aus der ganzen Schweiz nach Nordamerika ausgeführt: Seidenwaren für Fr. 11.132.345, Stikereien für Fr. 19.454.000.

— 90 Millionen Zeitungen hat die eidgenössische Post letztes Jahr speditiert und dafür bei nahe ein Million Fr. eingenommen.

— Die Schweiz hat einen König. Ein Rekrut im Rheintal antwortet auf die Frage, ob die Schweiz einen König habe, mit „Ja“, und auf die weitere Frage, wie dieser den heiße: „Bundesrat!“

Kontone

Bern. Die Freisinnigen der Stadt Bern beschlossen zu Handen der mittelländischen Delegiertenversammlung, es sei für Nationalratswahlen eine volle Liste aufzustellen mit folgenden Namen: Steiger, Jenny, Hirter (bisherige), Baumeister Bürgi und Dr. Gourbeuf (neu), letzterer einstweilen nur eventuell aufgestellt.

— Ein gut rentierendes Institut ist die Spar- und Leihkasse Steffisburg. Der Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahrs beträgt Fr. 26.573.47, was die Auszahlung einer Dividende von 7,5 % ermöglicht.

Zürich. Das Obergericht verurteilte den jugendlichen Verbrecher Al. Mähler, geb. 1881, der am 30. August Franziska Blöchliger im

Feuilleton.

Reiseeskizze. (Fortsetzung.)

Ich hatte meinen guten Vetter schon an 15 Jahre lang nicht gesehen. Wir traten in seine Kanzlei und er fragte uns auf italienisch, was uns zu Diensten siehe. Ich erwiderte: „Nichts wässlich! wir wollen deutsch begrüßt sein.“ Da sah uns denn der Vetter etwas verdächtig — aber genau an — und die Italiensche Erkennungsszene mit aller hiezu erforderlichen Freude und Rührung war fertig.

Nachdem wir die Frau des Hauses und der Familie aufgeführt waren, fuhren wir herum in Italiens größtem Park. Dersebe ist bewohnt von Ansiedlern, Jägern und Fasanenbetreuern. An manchem freien Rasenplatz lagen Rudel von 20 bis 30 Hirschen, es war eben die gefährliche Zeit, in welcher besonders die Prinzipale dieser bedenkllichen Berggesellschaftungen keinen Spaz verstecken, und man ihnen nicht zu sehr in die Nähe kommen darf. Die Anzahl der Hirsche und des Damwildes beläuft sich im gewöhnlichen

Glattholz bei Wald auf schreckliche Weise ermordet hatte, um ihr die 3 Fr. enthaltende Börse zu rauben, zu dem Maximum des Strafmaßes für jugendliche Verbrecher, nämlich zu 10 Jahren Arbeitshaus und zu nachheriger 6jähriger Einstellung im Altibürgerricht. Den Verwaltungsbehörden soll empfohlen werden, den geheimgefährlichen Menschen nach der Strafentlassung unter polizeiliche Aufsicht zu stellen.

— Die Stadt Zürich zählte letztes Jahr 58.000 Steuerpflichtige, von denen 65 gestanden, sie besitzen eine Million oder noch etwas dazu. 94 Personen wollten es noch nicht auf eine ganze, aber doch auf eine halbe Million gebracht haben, 841 Pflichtige standen zwischen 100.000 und 500.000 Vermögen notiert, 917 zwischen 50.000 und 100.000, 936 zwischen 30—50.000, 2582 zwischen 40—30.000, 2660 zwischen 2—5000 und 3494 unter 2000 Fr. 44.050 wollten vor der Steuerhoheit als ganz vermögenslos dastehen. „Ob auch sonst immer und überall?“ fragen die „Zürcher Nachr.“ Zum Eintritt der Gemeindesteuer mussten 9300 Zahlungsbefehle erlassen werden und beim Eingang der Staatssteuer ungefähr dieselbe Zahl. In etwa 300 Fällen half auch das nichts. Wo nichts ist, hat halt auch der Kaiser sein Recht verloren.

Schwyz. Der Regierungsrat bewilligte an den Bau der neuen katholischen Kirche in Bern einen Staatsbeitrag von 1200 Fr.

— Die Verfassungskommission hat ihre Arbeit beendet; der Schulartikel wurde nicht gestrichen, sondern nur etwas verbessert, aber nicht nach Aussicht der Konservativen; der Klosterartikel wurde, gegenüber dem der 1. Beratung, noch verschärft. Der Entwurf hat eine sehr radikale Farbe und man will nun eilig damit vorwärts machen. Schon auf den 27. Oktober wird der ganze Verfassungsrat zur Gutheisung der Vorarbeit einberufen.

— **Einsiedeln.** Um Freitage abend kurz vor Mitternacht, starb hier nach langer Krankheit im 63. Altersjahr, der in den weitesten Kreisen bekannte und auf dem Gebiete der graphischen Kunst als Autorität geltende Kantonsrat und Kommandant, Adelrich Benziger, Inhaber der päpstlichen Anstalt für kirchliche Kunst und Industrie, früher langjähriger Inhaber der Firma Gebrüder Karl und Nikolaus Benziger und Gründer der Armeriahaus „Benziger Bröther“.

Schaffhausen. Im Petrolen ertrunken. In Schaffhausen ist der 18jährige Kaufmannslehrling Sigg im Kolonialwarengeschäft von Kummer und Cie. auf bedauerliche Weise ums Leben gekommen. Der Jüngling hantierte etwas mit dem „Schiffchen“ des Petroleumbehälters, fiel hinein und ertrank.

Nidwalden. Die Liberalen portieren an Stelle von Matts, Oberst Blättler als Nationalrat; konservativerseits wird u. a. Landessäfkelmeister Niederberger („ein Bauer“, wie der Korrespon-

dent immer einige Hundert über tausend. Un Hosenfehlt es ebenfalls nicht.

Auch besichtigen wir die Fasanen-Brutanstalten. Gemeine plumpen Vögel, indianische Truthühner werden hier als Ummen der edlen Fasane in Unwendung gebracht, d. h. auf die Fasan-Gier gesetzt, und so geht die Verbreitung dieses geschmackvollen und geschätzten Geschlechtes auf künstlichem und natürlichem Wege im großartigsten Maßstabe vor sich. Unser Vetter benützte unser Herumfahren zugleich zu seiner dienstlichen Aussicht. Als er nämlich die verschiedenen Gemächer in dem Gehöft eines Fasanenhüters durchsuchte, fand er in einer Stube einen prächtigen fetten Fasan wie einen armen zur Hinrichtung bestimmten Delinquenten ängstlich auf und abspazieren.

Was war natürlicher, als den Wärter herbeizurufen, ihn zu fragen, was denn das für eine Bedeutung habe, und unter Einem ein wässliches Donnerwetter loszulassen. Der Mann sagte: „Der Fasan sei krank; er habe ihn zu seiner Pflege und Erholung hier eingeschlossen.“ Ich meinte: „Dieser arme Fasan dürfte seine Schmerzen bis künftigen Sonntag wahrscheinlich schon überstanden haben.“ Wir waren so gerührt, daß wir beim Tierschutzverein für den Mann

dent der freisinnigen „Basler Nachr.“ wegwerfend bemerkte) genannt.

Margau. Die Regierung ersucht den Bundesrat bei der Bundesversammlung eine Subvention an die auf 546.000 Fr. angeschlagenen Kosten der Karetorrektion Böhlstein-Kain zu beantragen.

Waadt. Böser Bericht! „Wir werden“, schreibt die „Gazette de Lausanne“, „dieses Jahr im Kanton Waadt wenig Wein erhalten und dazu einen miserablen.“

Neuenburg. An der neuenburgisch-französischen Grenze entdeckten zwei französische Grenzer vier französische Schmuggler, die mit 1200 Paketchen schweizerischen Tabaks und zwei Schachteln Schiebpulver unterwegs waren.

— Soeben ist uns das 3. Heft des eleganten Werkes, „Meine Reise durch die Schweiz“ zugegangen. Dasselbe enthält Ansichten aus der Waadt und dem Unterwallis. Es ist diese Sammlung ein wahrer Schatz für solche, welche das Land bereist, das so prachtvolle Ansichten bietet, noch mehr fast für solche, die nicht Gelegenheit finden, die Orte in natura zu sehen. Durch dieses Werk kann sich der Naturfreund einen Begriff machen von den Gegenden und sieht sie in Bildern vor sich. Wer eine Kollektion von Schweizeransichten sich verschaffen will, abonnieren dieses Lieferungsverk, „Reise durch die Schweiz“, im Verlage von Comptoir de Peototypie, Neuenburg.

Genf. Die Zahl der Besucher ist bis und mit dem 2. Oktober in der Ausstellung auf 1.977.079 und im Schweizerdorf auf 888.499 gestiegen. Am Sonntag vormittag ist die Zahl von 2 Millionen Ausstellungsbesuchern überschritten worden.

— Pfarrer Bierhard von Schüsseldorf (Zürich) hat an der Briefmarkenausstellung in Genf den ersten Preis erhalten. Der Wert seiner Sammlung wird auf 80.000 Fr. geschätzt.

— Die Versteigerung der Weine der Gemeinde Cortaillod gab folgende Resultate: 3 Partien Weizwein wurden auf Fr. 30, 30.50 und Fr. 31 per Hektoliter taxiert. Eine Partie Rotwein wurde zu Fr. 40 per Hektoliter verkauft. Diese Preise sind außerst niedrig.

Ausland

Frankreich. Die Blätter erklären, daß nach dem Wortlaut der Toste des Zaren und des Präsidenten Faure nicht mehr gezweifelt werden könne, daß zwischen Frankreich und Russland eine Allianz bestehe, die aber, wie aus dem Inhalt der Toste ersichtlich sei, Friedenszwecken diene, weshalb die europäischen Völker ruhig und ungestört den Arbeiten des Friedens sich widmen könnten.

Österreich. Ein gewaltiges Werk kam dieser Tage zur Vollendung. Es ist die Gründung des Eisenen-Tores, jenes Engpasses an der serbisch-ungarischen Grenze, durch den sich die Donau

um eine Medaille nachsuchen wollten: der Vetter aber meinte: er werde den mitleidigen Gesellen von nun an schärfer ins Auge fassen.

Dieses Schloß Mirabellino hat eine prächtige Lage; ungefähr eine Viertelstunde weit gegenüber liegt durch eine Niederung geschieden das größere Lustschloß Mirabellino. Mächtige Granithäuser tragen das Bestibusum der Fronde von Mirabellino, und der schönste Teil des Parks liegt vor den Augen da.

Nachmittags wandelten wir zum kaiserlichen Schloß und in den Schlossgarten von Monza — der letztere vom Park oder Forst durch Wälder geschieden. Dieser Schlossgarten ist sicher einer der schönsten Gärten der Welt. Klima, Lage und Anlage hessen hier getreulich zusammen. Das großartige Schloß bewohnte in den letzteren Jahren zur Sommerszeit der greise Radetzky. Dem, der aus einer nördlichen Gegend kommt, tritt hier zum ersten Male eine ganz fremdartige Pflanzentwelt entgegen.

Die Anlage ist englisch. Hier wachsen im Freien hoch die Magnolien mit ihren fetten, tiefgrünen, glänzenden Blättern, den Camelienblättern ähnlich; purpurfarbig und, iuwendig vergoldet hängen zur Blütezeit die Kelche wie Metallglöckchen von den Zweigen. Auf dem hellgrünen

hindurch großes S
Kaiser ha
machen. und wu

Engla

heben ha
kath. Ge
daz z. B
burten i

offen zu

tiglet de

Sie emp

für ande

Mügl

alle Anst

und Sta

Zusamm

Orientfre

tung zu

Italien

negro, sch

abysmali

ehrenvol

Zwecke d

frankos

gen wir

Haltung

Alst

Bentra

brochen

Opfer g

Itali

sehr mit

barer C

Boschi

in den i

zufolge

und sich

italienisc

sucht an

demselbe

gleiten

Grie

reise von

einen B

tung, w

griechisc

glaubt i

tung bei

Alme

sich n

von Bie

von den

derselben

irrig die

beweisen

werden

jährlich

750,000

Raten s

por wie

maritim

— halb

rend

welt hin

zieren d

freier P

Wasser

rauschen

von St

auf eine

tausend

Wasserpa

daz die

von Di

serwälde

des Le

schaffen

Kühlu

breiten

Baumg

Anlage

mit W

Thorein

zach." wegweisend sucht den Bundes-
eine Subvention eslagenen Kosten ein zu beantragen.
t! "Wir werden",
ne", "dieses Jahr sein erhalten und

enburgisch-französi-
sche Grenzer vier mit 1200 Paletchen Schachteln Schieß-

hest des eleganten die "Schweiz" zu-
nsichten aus der s. Es ist diese für solche, welche wichtolle Ansichten sie nicht Gelegenheit haben. Durch dieses einen Begriff machen sie in Bildern vor Schweizeransichten dieses Lieferungs-
weiz", im Verlage Reuenburg.

Ausstellung auf dorf auf 888,499
ittag ist die Zahl gsbesuchern über-

höflißdorf (Zürich) lung in Genf den Bert seiner Samm-
hägt. seine der Gemeinde ultate: 3 Partien 30.50 und Fr. 31 Partie Rotwein r verkaufst. Diese

erklären, daß nach es Baren und des gezwifelt werden und Wohlstand eine aus dem Inhalt denzwecken diene, er ruhig und un-
bedens sich widmen

es Werk kam dieser die Eröffnung des es an der serbisch-
en sich die Donau

zollten: der Götter kleidigen Gesellen
hat eine prächtige und weit gegenüber-
sieden das größere tige Granithäulen
Fronte von Mica- des Parkes liegt

zum Kaiserlichen ten von Monza —
ost durch Massen ist sicher einer entstellt. Klima, Lage
reulich zusammen. ente in den letzteren r greife Radekz. en Gegend kommt, e ganz fremdartige

hier wachsen am mit ihren fetten, ra, den Kamillen- und inwendig ver- die Stelze wie Met- auf dem hellgrünen

hindurchwängt und der für die Schiffahrt ein großes Hemmnis bildete. Schon die römischen Kaiser haben daran gearbeitet, ihn passierbar zu machen. Jetzt endlich ist das Werk gelungen und wurde letzte Woche glanzvoll eingeweiht.

England. Protestantische Blätter in England haben heute rühmend die hohe Sittlichkeit der lath. Gegenenden in Irland hervor. Sie erwähnen, daß z. B. im katholischen Connaught auf 1000 Geburten nur eine uneheliche entfalle und geben offen zu, daß dieser glänzende Erfolg der Thätigkeit der Kirche und ihrer Organe zu danken sei. Sie empfehlen die schönen Zustände zum Vorbilde für andre Gegenenden.

Rußland. Die russische Diplomatie macht alle Anstrengungen, um die Beziehungen Russlands und Italiens herzlicher zu gestalten, da man ein Zusammensehen Italiens und Englands in der Orientfrage verhindern will. Die russische Haltung zur Verheiratung des Kronprinzen von Italien mit der Prinzessin Helene von Montenegro, sowie die Bemühungen Russlands in der abysinischen Angelegenheit, mit dem Negus einen ehrenvollen Frieden herbeizuführen, sollen diesem Zweck dienen. Bei den demnächst beginnenden franco-italienischen Handels-Vertragsverhandlungen wird Russland ebenfalls eine versöhnliche Haltung zeigen.

Italien. Ein Menschenfreund. Ein sehr mithühlender Mensch, aber auch ein sonderbarer Schwärmer scheint der Marchese Giuseppe Boschi aus Bologna zu sein. Er veröffentlicht in den italienischen Blättern einen Brief, dem zufolge er beabsichtigt, nach Abyssinien zu reisen und sich dem Negus zum Austausch gegen einen italienischen Kriegsgefangenen anzubieten. Er sucht andere menschenfreundliche Männer, die zu demselben Opfer entschlossen sind und ihn begleiten wollen.

Griechenland. Der König wird auf der Rückreise von Kopenhagen dem Kaiser von Österreich einen Besuch abhalten. Bei der freudlichen Haltung, welche die österreichische Diplomatie der griechischen Politik gegenüber eingenommen hat, glaubt man diesem Besuch eine besondere Bedeutung beilegen zu müssen.

Amerika. Die Elektrizität befindet sich noch in den Kinderschuhen wird von vielen behauptet, die noch keine rechte Ahnung von dem kolossal Aufschwunge der Anwendung derselben in den letzten 10 Jahren haben. Wie irrig diese Behauptung, dürften folgende Angaben beweisen, die uns mitgeteilt werden. Darnach werden allein in den Vereinigten Staaten jährlich 65,000,000 Telegramme befördert und 750,000,000 Telephongespräche vermittelt. 2700

Nasen schreit hellrot die Salvia splendens empor wie ein feuriger Doruenbusch; die Pinus maritima mit ihren dichten langen Nadeln sieht — halb dem Süden, halb dem Norden angehörend — ernst und vermittelnd in die Pflanzenwelt hinein; Bemuthskiefern und Stechpalmen zieren die Hänge oder stehen in Gruppen inmitten freier Plätze. Grotten mit Kaskaden und reichen Wasserfällen aller Art, die auf einer Seite rauschend und laufend von den Felsen in große von Steinblöcken umringene Bassins herabfallen, auf einer andern Seite wieder in tausend und tausend Fäden und Perlen, aber mit Moos und Wasserpflanzen bedeckte Felsenkiegen tanzen, so daß die breiten sammtnen Blätter glänzen wie von Diamanten übersät. Diese vielartigen Wasserfälle bringen ein ununterbrochenes, pulsierendes Leben in den feenhaften Aufenthalt, und schaffen zur heißen Sommerszeit ohne Unterlass Kühlung; dazu gewährt der Reservus mit seinen breiten Blättern genügenden Schatten; durch die Baumgruppen hindurch sieht man in großartiger Anlage künstliche Ruinen, darstellend alte Burgen mit Warttürmen, und verunklare Mauern mit Thoreingängen, aber welche in dichten schweren Gruppen die wilden Rosen herabhängen.

(Fortsetzung folgt.)

Zentralstationen und 7000 einzelne Licht-Anlagen betrieben 1,000,000 Bogenlampen und 15,000,000 Glühlampen sowohl als auch einige hundert Elektromotoren. Auf 1000 elektrischen Bahnen mit zusammen 12,000 Meilen englischer Länge sind 25,000 Wagen im Betriebe. Wenn wir ferner hören, daß durch diese in den Kinderschuhen befindliche Industrie 2,500,000 Personen beschäftigt werden, so muß sich uns bei solch kleinem Ansange wohl etwas mehr Achtung vor der Kindheit dieser Industrie aufsträngen.

Kanton Freiburg

Nationalratswahlen. Die konservativen Versammlungen in Sachen der künftigen Wahlen in den Nationalrat sprachen sie für Beibehaltung der derzeitigen Abordnung aus. Was den 21. Wahlkreis betrifft, so sind die konservativen Kandidaten noch nicht aufgestellt. Die Dinge dieses Schicksalkreises liegen noch im Dunkel. Gestern ging das Gerücht, Fr. L. Diesbach ziehe seine Kandidatur zurück. Sichereres haben wir nichts.

Benediktinerinnen in Nordamerika. Man schreibt uns: Im Anfang Juli dieses Jahres hat die ehrw. Frau Mutter Mathilde Tattani das Kloster Engelberg vom hl. Herzen Jesu in Vanckon verlassen und die Reise nach der Schweiz angetreten. Zweck dieser Reise ist, junge Mädchen aufzusuchen, welche den Beruf und den Drang nach dem Ordensleben in sich fühlen. Mehrere Kantone hat die Frau Mutter schon bereist und wird in nächster Zeit auch in den Kanton Freiburg kommen, um, wenn möglich einige Ordensberufene und willige Mädchen mit zu nehmen. Sie wendet sich vorab an den Hochw. Clerus, an die Seelsorger und Priester der Pfarreien und bittet im Interesse der hl. Sache, wenn solche Pfarrkinder sich finden, so mögen die geistlichen Herren die jungen Leute hiefür ermuntern und belehren. Das Kloster vom hl. Herzen von Vanckon ist neu gegründet. Die Mitglieder dieses Ordens beschäftigen sich hauptsächlich mit der Civilisation und Erziehung der armen Indier. Die erzielten Resultate beweisen, daß die Bestrebungen nicht erfolglos sind.

Die Ordensmitglieder leiten auch andere Pfarrschulen und Mädcheninstitute. Ein Hauptzweck des Klosters ist die ewige Anbetung. Um all diese erhabenen Ziele zu erreichen sind jedoch neue Kandidatinnen notwendig und müssen wir uns um solche nun umsehen. — Wer Eifer und Lust hat zu dem schönen Berufe, der allerdings auch seine Opfer verlangt, der möge sich gesäßtigt an Hochw. P. Gregor, Pfarrer vom Kloster Engelberg, Kt. Unterwalden sich wenden. Anmeldungen nimmt auch entgegen die Redaktion dieses Blattes, wo gleichfalls nähere Auskunft erteilt wird.

Fr. Gnaden Bischof Martin Marth, der leider nun gestorben ist, hat dieses Werk gutgeheißen und der Frau Mutter ein Approbations-Schreiben auf die Reise mit gegeben.

Unstetende Krankheiten der Haustiere im Kanton Freiburg vom 16. bis 30. September 1896.

Rauschbrand. Brecherbezirk, Grandvillard, 3 Kinder umgestanden.

Milzbrand. Saanebezirk, Rue, 1 Kind. Total 2 Kinder umgestanden.

Rotlauf der Schweine und Schweinepest. Sagnebezirk, Lovens, 6 Schweine umgestanden,

7 Schweine verdächtig; Corminboeuf, 5 Schweine umgestanden, 4 Schweine verdächtig; Cormengueires, 6 Schweine umgestanden, 7 Schweine verdächtig; Freiburg 4 Schweine verdächtig; Lentigny, 8 Schweine umgestanden, 9 Schweine verdächtig; Essert, 2 Schweine umgestanden, 4 Schweine verdächtig; Brecherbezirk, Estavannens, 1 Schwein umgestanden; Saanebezirk, Billar-giroud, 13 Schweine umgestanden, 10 Schweine verdächtig; Billarsvirojaux, 13 Schweine umge-
standen, 3 Schweine verdächtig. — Total 54 Schweine umgestanden, 48 Schweine verdächtig.

Wainsteigung. Der diesjährige Spital-
reben-Ertrag wurde an der Steigerung vom

lesten Mittwoch zu Fr. 24. — per Huber von Hrn. El. Berset, jünger, in Murten ersteigert. **Oktobermarkt in Murten.** Ausgeführt wurden 388 Stück Großvieh und 1105 Stück Kleinvieh. Da gleichzeitig in Boll der große Viehmarkt abgehalten wurde, waren wenig Händler anwesend. Der Handel war sehr flau. Einiges Nachfrage nach großträchtiger Ware und nach Schlachtvieh. Auf dem Schweinemarkt ging der Handel gar nicht.

Kadettenfest. Vom schönsten Herbstwetter begünstigt, konnte am Donnerstag der Ausmarsch der Kadetten stattfinden. Derselbe ging über Büchslen gegen Ferenbalm.

Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

Viehzuchtgenossenschaft. Wir machen die Landwirte vom deutschen Bezirk und Umgebung darauf aufmerksam, daß nächsten Donnerstag, den 15. Oktober, von 9 Uhr an, die Viehprämiere-Ausstellung stattfindet. Wer in den vorigen Jahren die Ausstellungen beigewohnt, war immer wohl befriedigt von dannen gegangen. Die diesjährige Ausstellung soll alle vorangegangenen übertreffen. Es sind denn auch von verschiedenen Seiten her, aus Nah und Fern, Anmeldungen für den Besuch eingegangen; wir möchten deshalb die Bauern des Bezirkes und alle die an Landwirtschaft und Viehzucht Interesse haben, einladen, am nächsten Donnerstag recht zahlreich in Schmitten zu erscheinen.

Kartoffelernte. Begünstigt von den letzten schönen Tagen ist im Kanton die Kartoffelernte bereits im vollen Gange, wodurch eine große Anzahl von arbeitslosen Leuten wieder Beschäftigung fand. — Der Ertrag der heurigen Kartoffelernte bleibt hinter dem des Vorjahres sowohl quantitativ als auch qualitativ bedeutend zurück, da durch den lange andauernden Regen die Feldfrüchte schwer立ten und vielfach bereits mit schwärzlichem Ausschalen ausgezogen werden, teilweise sogar, besonders wo ein fetter Grund vorhanden ist, bereits in Fäulnis übergegangen sind. Es steht daher sicher zu erwarten, daß die Kartoffelpreise im heurigen Winter im Vergleiche zum Vorjahr ganz bedeutend in die Höhe gehen werden. Gleich wie die Dekommen, liegen auch die Gärtner über ein schlimmes Jahr, da die verschiedenen Gemüse gleichfalls großen Schaden genommen haben und größtenteils in Fäulnis übergegangen sind, so daß auch diese im Winter eine nicht unbedeutende Preissteigerung erfahren werden.

Wie tief der Preis der Ferkel gesunken ist, beweist folgender Kauf. Ein Landwirt des Seebezirks kaufte sechs sieben Wochen alte Ferkel für 24 Franken.

Uncäcilianische Kirchenmusik. Kam gestern von dem Gottesdienst das kleine Mädchen nach Hause und auf die Frage der Mutter: "Nun Josephchen, was ist heute in der Kirche gewesen?" antwortete das kleine Josephchen: "Sege, Rosenkranz und Tonzmusik". Das Kind hat's herausgeführt und die Wahrheit gesagt, die viele nicht zu sagen wagen.

Neueres

Dom. Leo XIII. hat beschlossen, die päpstliche Nobelparade zu completieren und die achtzehnzig freien Stellen in derselben wieder zu besetzen.

— San Sebastian. Der högländische Kriegs-Transportdampfer "Paramaribo" soll an der spanischen Nordküste untergegangen sein.

Nieder, Job, Rebhöher.

Heimwesen zu verpachten

Zu verpachten auf der 22. Februar 1898, das Heimwesen Wyler, Gemeinde Düdingen, des Inhalts von ungefähr 130 Jucharten, an einem Stück, ge-räumige und gut eingerichtete Gebäude, unversteigerbarer Brunnen. 746 H 3087 F. Sich zu wenden an Hrn. Joseph Wunderweid, Friedensrichter, in Freiburg.

Milchverkauf

Die Käsegesellschaft von Bründisried wünscht ihre Milch vom 1. November 1896 an, bis zum 31. Dezember 1897 an einen soliden Käfer zu verkaufen. Liebhaber werden freundlich eingeladen sich an Unterzeichneten bis am 17. Oktober nächsthin zu wenden, bei welchem einige Auskunft vernommen werden kann. 797 Taggelder werden keine verabschiedet. H 3296 F. Bründisried, den 8. Oktober 1896. J. J. Blauchard, Schneider.

Gerichtliche Steigerung

Das Betreibungsamt des Sechzirkels wird Donnerstag, den 15. dies, um 5 Uhr nachmittags, in der Wohnung des August Kuriger, in Klein-Bösingen, 3 Schweine, 1 Brückenwagen und eine Nähmaschine versteigern lassen. Murten, den 8. Oktober 1896. 801 H 3314 F. Der Betreibungsbeamte: P. Nicolet.

Die Hypothekar-Kasse von Freiburg

bleibt wegen Büraureinigung
Mittwoch, den 14. Oktober nächsthin
geschlossen. 804 H 3315 F.

Liqueurs-Fabrik Kübler und Romang in Travers 701 H 2896 F

Goldene Medaille Schweizerische Landesausstellung Genf 1896

Lebkuchen

garniert und ungarniert, ausgezeichneter Qualität, werden wieder verkauft mit 50 Prozent Gewinnanteil offeriert. Prompte und gewissenhafte Bedienung.

Gebrüder Bexner, Freiburg.

802 H 3309 F

Speck

gut geräuchert, ganz mager 10 Kg. Fr. 11.50
Schinken, zart und mager 10 " 11.60
reines Schweinefett 10 " 10.90
liefer in ausgezeichneter Qualität

Joh. Winiger, Neues Bildig Magazin.

H 4072 Q Muri (Aarg.) 806/75

In 2-8 Tagen

verschwinden die Hälse und Gröpfe.
1 Flasche meines Rapswassers für
2 Fr. genügt. Ebenso reich hält mein
Schörröl Ohrensausen u. Schwere-
hödigkeit. 1 Fl. 2 Fr. S. Fischer,
prakt. Arzt in Grub, Et. Appenzell A. Rh.

In zu beziehen in der kathol.
Buchhandlung, 13, Reichen-
gasse, Freiburg:

Die Andacht

Heiligsten Herzen Jesu
für Priester
und Kandidaten des Priestertums
von S. Noldin.
Preis: 2 Franken.

Die Dreschgenossenschaft von Düdingen

stellt den Landwirten der näheren und weiteren Umgebung ihre kleine fahrbare Dampf-Dreschmaschine gegen bescheidene Entschädigung zur Verfügung. Für die Bestellung wende man sich an Hrn. Et. Bongi, in Vogelshaus, bei Groß-
bösingen, welcher auch jede wünschbare nähere Auskunft erteilt.

Weinhandlung

Freymann und Weber

Vevey

Silberne Medaille. Genf 1896

August Richard

prakt. Arzt

gewes. Assistent am Kinderspital und am Zieglerhospital in Bern, praktiziert in 799

Murten

im ehemal. Domizil des Hrn. Dr. Stock

Sprechstunde: 8-10 Uhr. — Telephon.

Größtes Ofenlager

Lönhold

mit Lu-Zirkulationen, Ventilation. — Junker und
Ruh, rund und viereckig. — Ermittlungen für alle
Brennmaterialien. — Nachöfen, verbessertes Mo-
del. — Cylinder-Ofen ausgemauert. — Guhöfen
von 10 Fr. an. — Petrol-Ofen geruchlos. — Pe-
trol-Kochherde. — Guhöfchherde 2, 3 und 4 Häfen.
— Ofenröhren, Kohlenkessel. — Fußwärmer, Bett-
flaschen. 783 H 3227 F

Garantie, günstige Preise

G. Wazmer

Freiburg, neben der St. Niklauskirche.

Milchversuchsstation von Freiburg

in Beroßles

Molkereischule

Landwirtschaftlicher Winterkurs

Der Eintritt der Böblinge für die Kurse der Molkereischule ist festgesetzt auf Dienstag, den 8. November nächsthin. Der Pensionspreis ist 30 Fr. per Monat.

Der Eintritt für den landwirtschaftlichen Winterkurs ist ebenfalls am 8. November. Dieser Kurs dauert bis Ende März. Der Pensionspreis für den ganzen Kurs beträgt 150 Fr. Es werden auch Externe angenommen.

Der Unterricht dieser zwei Kurse wird gratis erteilt. Den deutschen Böblingen werden besondere französische Stunden erteilt. H 3162 F

Man ist gebeten, für den einen oder andern Kurs, sich vor dem 15. Oktober zu melden.

Der Direktor: G. von Neven.

Pfannnahmaschinen

Beste Maschinen für Familien
u. Handwerkergebrauch. Sehr
leichter und ruhiger Gang.
Groß Dauerhaftigkeit, da alle
reibenden Teile aus Stahl
geschmiedet nicht gegossen sind.
Außerordentliche Leistungsfähigkeit.
Gediegene Ausstattung. — Garantie.

Alleinverkauf:

G. Wazmer,
Eisenhandlung,
Freiburg. (89)

